

Obsttafel Nr. 118

Steirischer Maschansker

Familie der Borsdorfer Renetten

Die dargestellten Früchte stammen aus der Steiermark.

Geschichte: Die Sorte ist wahrscheinlich in der Steiermark entstanden, wo sie in Mittel- und Untersteiermark stark verbreitet ist. Vielleicht ist der Sommer-Maschansker die Muttersorte. Ich erhielt von dieser Sorte aus Höhenlagen in Salzburg mehrmals Früchte, die sich nur durch die Reifezeit von der steirischen Sorten unterschieden. Trägt noch die Namen Steirischer Winter-Maschansker, Steirischer Winterborsdorfer, Grazer Maschansker, Eisapfel. Es gibt davon mehrere Spielarten.

Beschreibung: Mittelgroßer, hoch- und flachkugelförmiger, etwa 65 Millimeter breiter und 55 Millimeter hoher Apfel, der sich kelch- und stielwärts fast gleich stark wölbt. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte; im Querschnitt ist die Frucht rund und beide Hälften gleich. Kelch offen, Blättchen kurz zugespitzt, aufrecht, wollig. Einsenkung flach und eng, meist schwach faltig. Stiel sehr kurz, holzig, braun; Stielhöhle eng, nicht tief, zimtbraun berostet. Schale glatt, glänzend, weißgelblich, sonnenseits hochgelb und karminrot verwaschen. Rostanflüge und Warzen finden sich auf den meisten Früchten. Fleisch gelblichweiß, fein, fest, von süßweinigem, würzigem Geschmack, der aber weniger ausgeprägt ist wie bei Edelborsdorfer. Kernhaus schwach hohlachsig, Fächer klein, Wandungen zerrissen, gut ausgebildete, lang zugespitzte Samen enthaltend.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenbildner, mittelfrüh blühend.

Reifezeit: Die Frucht wird spät baumreif, ist Ende Oktober zu ernten, wird Ende Dezember genussreif und hält bei guter Lagerung bis Juni. Für den Massen-Frischabsatz als guter Ess- und Küchenapfel begehrt und auf den Märkten zu guten Preisen leicht abzusetzen. Erscheint als Spätapfel vielfach auf dem Wiener Markt, wo er gern Aufnahme findet.

Eigenschaften des Baumes: Wuchs mittelstark, später mäßig, bildet große, breite Krone mit viel Frucht- und Quirlholz. Entwickelt in der Baumschule nur leidlich gute Stämme. Die Früchte sind windfest. Der Baum verlangt Böden mit guten Nährstoffverhältnissen und versagt auf schwerem Tonboden, bewährt sich außer in seiner Heimat noch selten irgendwo. Kommt noch in Höhenlagen bis 500 Meter gut fort, versagt aber in unpassenden Lagen und Böden, passt nur für Hochstämme im landwirtschaftlichen Obstbau; für Formbäume und den Kleingarten nicht zu empfehlen.

Schlechte Eigenschaften: In ungeeigneten Lagen sehr schorfanfällig, die Früchte unverkäuflich. Ältere Bäume lassen sich, wie von allen Borsdorfern, nicht umpfropfen.